

Ökumenischer Gottesdienst 21.1.2018

Exodus 15,6 – Lied des Mose

HAND GOTTES – „Die rechte Hand des Herrn ist herrlich an Stärke“

Viele von euch können sich wohl noch erinnern! Während der Fußball-Weltmeisterschaft 1986 in Mexiko nahm Diego Maradona beim Viertelfinalspiel zwischen England - Argentinien (Endstand: 1:2) seine Hand zu Hilfe und erzielte in der 51. Minute ein entscheidendes Tor. Maradona sagte nach dem Spiel vor laufenden Kameras: „Es war ein bisschen die Hand Gottes und ein bisschen Maradonas Kopf“. Das Ereignis ist in der Fußballwelt unter dem Stichwort „die Hand Gottes“ eingegangen, unter youtube findet man es unter diesem Stichwort.

Dies ist für mich ein Beispiel dafür, wie faszinierend und ausdrucksstark der Gedanke an die Hand Gottes ist, aber mehr noch, wofür die Hand Gottes alles herhalten muss und im Laufe der Zeit missbraucht wurde und immer noch missbraucht wird.

Um sowohl das Wirken Gottes als auch die Gefahr, im Namen Gottes alles Mögliche zu tun, darzustellen, möchte ich heute anhand der fünf Finger fünf Gedanken zur Hand Gottes bringen.

1. Die Hand Gottes in der Kunst: Wie Gott darstellen?

Wie kann ich Gott bildlich darstellen, wie geht das? Mir kommt vor: Eigentlich gelingt es gar nicht, weil Gott immer mehr und größer ist. Das Bilderverbot hat wahrlich seinen Sinn und seine Berechtigung.

Darstellungen, die Gott z.B. als alten Mann mit Bart darstellen, sind für mich eine Verniedlichung. Auch wie Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle Gott bei der Erschaffung Adams gemalt hat, überzeugt mich nicht ganz.

Am besten finde ich Darstellungen Gottes, wo aus dem Himmel eine Hand herauskommt und den Menschen eine Richtung weist oder sie segnet.

Ich denke da z.B. an die Berufung des Abraham in der Wiener Genesis aus dem 6. Jahrhundert oder an den berühmten Giotto-Zyklus in Assisi. Auf einem der Bilder gibt Franziskus an seinen irdischen Vater die Kleider zurück, er schaut zum Himmel hinauf und sieht dort die Hand Gottes und sagt: „Jetzt habe ich nur noch den Vater im Himmel.“

2. Mose und die Hand Gottes

Nachdem Mose mitbekommen hat, dass er nicht der Prinz von Ägypten ist, sondern zum Volk der Sklaven gehört, da meint er zunächst, alles selber in die Hand nehmen zu müssen und erschlägt einen Sklaventreiber.

An der Hand Gottes wird Mose dann immer wieder merken, dass er sich auf Gott verlassen kann, aber Gott nicht wie ein Automat auf Kommando sofort das tut, was er will.

Ein Höhepunkt für Mose ist wohl das Geschehen Mose am Schilfmeer. Der Gott Israels zeigt sich als jemand, der auf der Seite der Schwachen ist und für diese Schwachen Hand anlegt. *Deine Rechte, Herr, ist herrlich an Stärke! (Ex 15,6)* singt Mose in seinem berühmten Befreiungslied zurecht.

Beim Kampf gegen das Volk der Amalekiter wird Mose wieder etwas Neues lernen. Das Volk der Amalekiter lässt Israel nicht durch ihr Gebiet durchziehen, obwohl es dadurch keine Nachteile hätte. Es kommt zum Kampf. Mose steigt auf Geheiß Gottes

auf einen Berg und erhebt die Hände zum Gebet (Ex 17,8-13). Solange seine Hände zu Gott ausgestreckt sind, bleibt Israel erfolgreich. Sobald er müde die Hände sinken lässt, dreht sich das Blatt. Aaron und Hur stützen deshalb die Hände des Mose, damit diese oben bleiben.

Ein genauer Blick auf diese Begebenheit hilft, die Hand Gottes nicht vorschnell für Rechtfertigung eines Krieges zu missbrauchen. Wichtig ist hier: Nicht Israel, sondern Amalek sucht den Krieg und steht als Inbegriff für alles, was sich gegen das Gute, das Schwache, gegen Gott wendet. Hier kann Gott nicht zuschauen, hier geht es nicht um Gewalt, sondern um Befreiung.

3. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände! (Jesaja 49,16)

Das ist eine meiner Lieblingsbibelstellen. Ich sehe darin gerade im Angesicht des Todes von lieben Menschen viel Trost: Wir sind in die Hand Gottes hinein geschrieben. Das hält länger als das Gedächtnis von uns Menschen, das im Normalfall nach 100 Jahren aufhört. Gott hat uns in seine Hände hinein geschrieben, er schreibt uns nicht bei der ersten Krise oder beim Tod ab.

4. Jesus als Hand Gottes

In Jesus zeigt Gott seine Handschlagqualität. In Jesus wird am klarsten sichtbar, wie Gott handelt. Was tut Jesus alles mit seinen Händen?

- Beim Sturm auf dem See streckt er seine Hand aus, ergreift den untergehenden Petrus und sagt: *Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?* (Mt 14,31)
- Jesus legt den Kindern die Hände auf und segnet sie (Mk 10,16).
- Bei vielen Heilungen nimmt Jesus Menschen an der Hand: Er streckt die Hand aus, berührt den Aussätzigen und sagt: *Ich will es - werde rein!* (Mt 8,3; vgl auch: Schwiegermutter des Petrus in Mt 8,15) Ein Synagogenvorsteher kommt zu Jesus, fällt vor ihm nieder und sagt: *Meine Tochter ist eben gestorben; komm doch, leg ihr deine Hand auf, dann wird sie wieder lebendig.* (Mt 9,18)

5. Wir als verlängerte Hand Gottes

Als wichtiger fünfter Finger Gottes bleibt sein Auftrag an uns, seine Hände in der heutigen Zeit zu sein. Ein Gebet aus dem 4. Jahrhundert hilft uns dabei:

*Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.
Christus hat keine Lippen, nur unser Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe, nur unser Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.*

Pfarrer Franz Troyer